Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 295

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 28. April. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 27. April, 2½ Uhr.

Auf Antrag des Abg. Grafen v. Ballestrem wählt das Haus zunächst den Abg. Hahn (kons.) an Stelle des aus dem Reichstage geschiedenen Abg. Busse in die Reichsschuldenkommission und genehmigt sodann den Gesetzentwurf, betr. die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland ohne Debatte in dritter Lesung.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs gegen den **Verrath militärischer Geheimnisse.**

In der Generaldebatte anerkennt Abg. Dr. **v. Bar** zwar, daß der Entwurf in der zweiten Lesung einige Verbesserungen erfahren habe, will aber trotzdem gegen die Vorlage stimmen, weil die Vorlage zu elastisch sei und die Möglichkeit zulasse, daß auch an sich harmlose Personen wegen Spionage streng bestraft werden könnten. Besonders bedauerlich sei es, daß heute von nationalliberaler und konservativer Seite bei § 1 die Wiederherstellung der Regierungsvorlage und damit eine Verschlechterung des Gesetzes beantragt werde.

§ 1 bedroht mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren denjenigen, der vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesvertheidigung erforderlich ist, oder Nachrichten solcher Art, in den Besitz oder zur Kenntniß eines anderen gelangen läßt. Die gesperrten Worte sind in der zweiten Lesung gestrichen worden. Heute beantragten die Abgg. Schneider (Hamm) und Gen. deren Wiederherstellung.

Abg. **Schneider** (Hamm natl.) begründet den Antrag. Schon das bestehende Recht kenne die Straffälligkeit von Nachrichten, allerdings nur insoweit, als sie fremden Regierungen direkt gemacht werden. Es sei nicht abzusehen, weshalb Nachrichten straffrei bleiben sollen, welche nur mittelbar, also nicht direkt denselben Weg nehmen und denselben Zweck verfolgten. Die militärische Sicherheit erfordere dies. Daher sein Antrag.

Abg. **Gröber** erkennt zwar das Bedürfniß für die erweiterten Strafbestimmungen gegen Spionage an, aber nicht in dem Umfange, wie es die verbündeten Regierungen wünschen. Für den Kriegszustand reichten die Bestimmungen der §§ 89, 90 und 91 des Strafgesetzbuches aus. Zu diesen Bestimmungen komme außerdem noch das preußische Gesetz von 1851, das in ganz Deutschland, Bayern ausgenommen, auf unsere Reichsverfassung formell Geltung erlangt habe. Sollten aber diese Bestimmungen nicht genügen, dann wäre es Zeit, daß das schon längst in Aussicht genommene allgemeine deutsche Reichsgesetz über den Belagerungszustand endlich einmal vorgelegt werde. Für den Frieden reichen die Beschlüsse der zweiten Lesung vollständig aus, aber die Regierung wolle alle Vortheile des Belagerungszustandes schon im Frieden haben ohne das Risiko, den Kriegszustand erklären zu müssen. Die Regierung wolle für die öffentliche Besprechung militärischer Dinge auch in Friedenszeiten solche Bestimmungen haben, wie man sie wohl in Zeiten des Belagerungs- und Kriegszustandes rechtfertigen könne. Dazu könne er die Hand nicht bieten, denn es könnten hier Mißbräuche eintreten, die eventuell die ganze Gesetzgebung diskreditirten. Es sei auch zu unterscheiden zwischen der Spionage im Kriege und im Frieden. In Friedenszeiten suche der Spion diejenigen geheimen Dinge herauszubekommen, welche in den Akten der Militärverwaltung niedergelegt seien. Er werde neue Erfindungen, neue Bestimmungen und Verfügungen auszukundschaften suchen, aber die Stellung, Stärke und Bewegung der Truppen in Friedenszeiten auszukundschaften habe der Spion gar keinen Anlaß. So wie die Regierung das Gesetz wünsche, laufe es auf ein Gesetz gegen jede Diskussion militärischer Angelegenheiten hinaus. (Zustimmung.) Er könne nur bitten, unter Ablehnung des Antrags Schneider es bei den Beschlüssen der zweiten Lesung zu belassen.

Kriegsminister **v. Kaltenborn** bittet dringend, den Antrag Schneider anzunehmen. Würden die betreffenden Worte wegbleiben, dann würden eine Menge Gegenstände und Verhältnisse nicht getroffen werden. Es müsse verhindert werden, daß über die Aufstellung von Grenzschutzabtheilungen, über neu errichtete Sammelplätze, Eisenbahnbauten, Eisenbahnbrücken und Straßenbauten dem Feinde Nachrichten zukommen, die für uns von äußerstem Nachtheil wären. Es müsse insbesondere die Rekognoszirung der Umgebung von Festungen und der Grenzdistrikte durch die Agenten fremder Regierungen verhindert werden. Hierfür sei aber die Einfügung der Worte „oder Nachrichten solcher Art" unbedingt geboten. Wenn die Herren Werth darauf legen, daß der Gesetzentwurf auch bei den verbündeten Regierungen Annahme findet, dann muß ich Sie bitten, dem Antrage Schneider Folge zu geben.

Abg. Dr. **v. Bar** bemerkt, daß nach dem bestehenden Recht wir für den Fall eines Krieges gegen Spionage der vom Kriegsminister bezeichneten Art vollständig geschützt seien.

Kriegsminister **v. Kaltenborn** giebt dies zu, aber zwischen dem Frieden und dem Ausbruch des Krieges liege eine Zeit der Spannung und Vorbereitung, innerhalb welcher es für die gegnerische Seite von äußerster Wichtigkeit sei, sich über den Aufmarsch unseres Heeres zu informiren. Der Feind werde es sich außerordentlich viel Geld und Mühe kosten lassen, um von diesem Aufmarsch genaue Kenntniß zu erhalten. Gerade aus diesem Grunde sei es nothwendig, alle Nachrichten hierüber mit der Strafe des § 1 zu bedrohen.

Abg. **Marquardsen** schließt sich den Ausführungen seines Fraktionsgenossen Dr. Schneider an.

Bundeskommissar Geheimer Ober-Regierungsrath Freiherr **v. Seckendorff** tritt ebenfalls für den Antrag Schneider ein. Die Verbreitung von Nachrichten müsse der Uebergabe oder Entwendung von Gegenständen, z. B. von Gewehrmodellen, gleichgestellt werden. Im Uebrigen tritt Redner der Interpretation des § 1 durch den Abg. Gröber entgegen.

Vizepräsident Graf **v. Ballestrem** theilt mit, daß die Abstimmung über den Antrag Schneider eine namentliche sein werde.

Abg. **Gröber** vertheidigt dem Bundeskommissar gegenüber nochmals seine Auffassung, daß für den Kriegsfall die bestehenden Bestimmungen gegen Spionage genügten, und daß für die Friedenszeit die Kommissionsbeschlüsse dem Bedürfnisse vollkommen genügten.

Abg. **Fritzen** (Koblenz) erklärt, daß er in der Kommission für die Beschlüsse derselben gestimmt habe im Hinblick auf die Mittheilungen, die der Kommission von militärischer Seite gemacht worden seien. Die Bedenken des Abg. Gröber erledigten sich durch die Bestimmung, daß die Absicht, die Sicherheit des deutschen Reiches zu gefährden, vorliegen müsse. Er werde für den Antrag Schneider stimmen.

Abg. **Dr. v. Bar** (dfr.) hält die Ausführungen des Kriegsministers zur Rechtfertigung des Antrages Schneider nicht für ausreichend. Die Abstimmung über den Antrag Schneider ist eine namentliche. Dabei wird der Antrag mit 131 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen Konservative, Reichsparteiler, Nationalliberale und ein kleiner Theil des Zentrums.

§ 1 wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, desgleichen der Rest des Gesetzes.

Das Gesetz im Ganzen wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Volksparteiler und Sozialdemokraten definitiv angenommen.

Trotz lebhafter Vertagungsrufe von der Linken eröffnet der Präsident noch unter Hinweis darauf, daß die Sitzung ja erst um halb 3 Uhr begonnen habe, die dritte Berathung des Wuchergesetzes.

In der Generaldiskussion weist

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit) die vom Abg. Stadthagen bei der zweiten Lesung gegen die Antisemiten erhobenen Vorwürfe zurück. Wenn Stadthagen sich darüber entrüste, daß man „Juden" und „Wucherer" in einem Athemzuge nenne, so möge er sich die Kriminalstatistik ansehen. Stadthagen habe die Frage aufgeworfen, woran man den Juden erkenne (Heiterkeit), an der Religion, am Namen oder woran sonst? Er habe weiter gemeint, ob Jemand Jude sei, weil er etwa Liebermann oder Sonnenberg heiße oder beide Namen zusammenführe. Das sei eben das Schlimme, daß die Juden sich gut christliche Namen hätten aneignen können. Sei aber die fürstliche Familie Löwenstein, Wertheim, Freudenberg deshalb etwa jüdisch geworden, weil die Juden sich alle diese drei Namen angeeignet hätten? (Heiterkeit.) Seinen (Redners) Vorfahren sei die Adelsbezeichnung verliehen worden wegen Auszeichnung vor dem Feinde, und das sei im Allgemeinen auch nicht jüdisch. (Heiterkeit.) Nach Mommsens Ausspruch liebe es der Jude, sich mit einer fremden Nationalität zu umhüllen um seine eigene desto fester zu halten. Das sehe man jetzt auch in Ungarn. (Der Präsident ersucht den Redner, nun endlich zur Sache zu sprechen.) Er wolle auf die sonstigen Unterscheidungszeichen zwischen Juden und anderen Völkern nicht eingehen. Wenn Stadthagen sie genau wissen wolle, möge er in ein römisches Bad gehen und sich vor den Spiegel stellen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Böckel** (Antisem.) wünscht, daß alle Wucherfälle von Geschworenen-Gerichten abgeurtheilt werden. Dem Abg. Stadthagen gegenüber führt Redner aus, daß er nicht blos den jüdischen sondern auch den christlichen Wucher verurtheile. Leider werde durch die Vorlage der schlimmste Wucher, nämlich das Aufkaufen von Getreide zu spekulativen Zwecken nicht getroffen. Antisemiten gäbe es jetzt in allen Parteien, auch unter den Sozialdemokraten. Liebknecht habe z. B. in der ersten Auflage seiner Grund- und Bodenfrage die Juden als die „wahren Privatkapitalswütheriche" hingestellt, und der Abg. Kunert habe ein böses Gedicht gegen den jüdischen Wucher verfaßt.

Abg. **Träger** begründet nochmals die ablehnende Haltung der freisinnigen Partei. Dieselbe verwerfe die Vorlage, weil dieselbe den Wucher doch nicht genügend treffe, nur den freien Verkehr erschwere, das solide Geschäft bedrohe und nur unsichere, unklare und dehnbare Bestimmungen enthalte.

Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen 1 Uhr vertagt. Vorher steht die Interpellation Richter und die zweite Berathung des Nachtragsetats und des Gesetzentwurfs über die Abzahlungsgeschäfte auf der Tagesordnung.

Schluß ½6 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 27. April. Was geht vor? Der „Reichsanzeiger" bestreitet (s. unten), daß zwischen dem Kaiser und dem Papste oder zwischen dem Papste und dem Staatssekretär v. Marschall über die Militärvorlage gesprochen worden sei. Ebenso wird im „Reichsanzeiger" versichert, daß bei den Verhandlungen zwischen dem Grafen Caprivi und Herrn von Huene kein Wort von einem kirchenpolitischen Handel gefallen sei. Und trotzdem will die Unruhe nicht weichen, mit der die eigenthümlichen Vorgänge in Rom und die Wiederaufnahme der Kompromißbesprechungen mit dem Zentrumsführer in der politischen Welt vernommen worden sind. Die hohe Befriedigung im Vatikan wie im deutschen Zentrum über die letzten römischen Tage läßt sich etwa mit der Erfüllung von Ehrenbezeigungen durch den Kaiser und seine diplomatische Begleitung allein noch nicht erklären. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kardinalstaats-

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 8.

Das Baufieber. — Chicago die reinlichste Stadt der Union. — Ein Streik der Zimmerleute.

Chicago, 9. April 1893.

[Nachdruck verboten.]

In der Umgebung des Ausstellungsparkes herrscht eben das Baufieber in einer Weise, wie dies zuvor in keiner Stadt der Welt aus einem ähnlichen Anlaß der Fall gewesen sein dürfte. Hotels, Restaurants und Boardinghäuser wachsen hier förmlich aus dem Boden; wo vor vier Wochen noch wüstes Prärieland lag, da steht heute schon ein fix und fertig möblirtes Hotel mit einigen hundert Zimmern, und zu vielen Bauten dieser Art, die am 1. Mai fertig sein müssen, ist heute noch kein Spatenstich geschehen; die Baumeister, als welche hier Zimmerleute und Schreiner fungiren, erhalten und verlangen selten eine drei Wochen übersteigende Baufrist, die „Bauten" werden eben innerhalb weniger Tage in der Werkstätte fertig gestellt und dann am Bauplatz einfach montirt; alles andere besorgen dann Gipser und Anstreicher, deren Thätigkeit durch mächtige Trockenöfen wesentlich gefördert wird. Natürlich sind diese Häuser nicht sehr solide; ein kräftiger Wind läßt dieselben in allen Fugen erzittern und einen Sturm würden die wenigsten derselben widerstehen können. Aber daran denkt hier Niemand, keinem Menschen fällt es ein, diese „Bauten" auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen, jeder Bauherr baut ja auf seine eigene Gefahr, und wenn sein Haus einstürzt, dann geht das Niemanden etwas an als eben nur ihn allein; er hat auch nicht nöthig, daran zu denken, daß Menschenleben in Gefahr kommen könnten; denn die stehen hier trotz aller Gesetze ungemein niedrig im Preise und schließlich ist es die Schuld jedes Einzelnen, wenn er sich nicht mit Hilfe der zahlreichen Versicherungsgesellschaften für den Fall eines Unglücks vorgesehen hat.

Es ist nun natürlich, daß in Folge dieser Bauwuth die vordem ungemein niedrigen Grundpreise enorm gestiegen sind; der Quadratfuß wird mit 15 und mehr Dollar bezahlt und viele Spekulanten, die den Preissturz nach der Ausstellung fürchten, helfen sich nun damit, daß sie Plätze für die Dauer der Ausstellung miethen, Häuser aufbauen, um diese nach der Ausstellung wieder abzutragen. Aber auch die Platzmiethen sind enorm: dieselben schwanken zwischen 2000 und 8000 Doll. monatlich; ein Konsortium, das am Ausgang des Washington-Parkes ein Terrain mit 120 Meter Straßenfront und 100 Meter Tiefe gemiethet und darauf ein Hotel mit elfhundert Zimmern errichtet hat, zahlt gar für 6 Monate die Kleinigkeit von 60 000 Dollar oder rund 255 000 Mark allein an Platzmiethe!! Die Spekulation scheint wahnsinnig und doch werden die Leute ihre Rechnung finden; gelegentlich der Weltausstellung in Philadelphia mußten gar viele Besucher der letzteren während der Nacht in den Straßen herumspazieren, weil sie selbst für schweres Geld ein Unterkommen nicht finden konnten; die Besucher der Weltausstellung in Chicago werden es nun zwar besser haben, aber sie werden zahlen, zahlen und wiederum zahlen müssen und obendrein noch froh sein dürfen, wenn sie mit einem wildfremden Menschen eines der amerikanischen Doppelbetten werden theilen können — — —.

Die endlose Zufuhr der Baumaterialen hat den ohnehin schon jämmerlichen Zustand der zum Ausstellungspark führenden Straßen so sehr verschlimmert, daß man einzelne derselben überhaupt nicht, andere nur mit großer Mühe passiren kann; in der 63. Straße haben sich die Stützen der neuen Hochbahnbrücke so tief in den weichen Boden gesenkt, daß der Einsturz der Brücke erwartet wird. Und das ist selbst für die ungemein geduldigen Bürger von Chicago zu stark; zahllose Zuschriften an die Zeitungen fordern Abhülfe, die Zeitungen selbst weisen endlich auf den nahen Tag der Eröffnung hin und rathen an, die Straßen wenigstens zur Noth passirbar zu machen, da an eine gründliche Herstellung derselben ja nun doch nicht mehr zu denken sei; aber auch dieser Ruf dürfte bei der Planlosigkeit, mit der hier vorgegangen wird, ungehört verhallen, wenn nicht der Ausstellungsvorstand selbst schweren Herzens den Beutel öffnen und auf eigne Kosten für Fahr- und Fußwege sorgen wird.

In der Stadt selbst hat man endlich damit begonnen, die Straßen etwas zu reinigen; das zwar nicht überflüssige aber sehr unthätige Sanitätsbureau ist aufgehoben und an seiner Stelle ein Straßenreinigungsbureau errichtet worden. Dasselbe ist seit dem 1. April in Thätigkeit, die aber gleichfalls nicht sehr eingreifend werden dürfte; denn für die Millionenstadt, deren Länge in gerader Linie etwa 75 Kilometer beträgt, sind nur 300 Straßenreiniger bestellt worden und es ist nur natürlich, daß sich deren Thätigkeit nicht wesentlich bemerkbar macht; immerhin haben dieselben bereits soviel Schmutz zusammengeschaufelt, daß man die Massen desselben mittelst besonderer Eisenbahnzüge aus der Stadt schaffen muß. Wie ich höre, werden demnächst noch weitere 500 Straßenkehrer angestellt, und man ist

sekretär Rampolla und die an den Grafen Ledochowski gerichteten Freundlichkeiten würden den Vatikan und seine deutsche Filiale verhältnißmäßig kühl lassen, wenn diese Akte nichts Anderes als eine flüchtige Eingebung des Augenblicks bedeuteten. Die Erklärungen im „Reichsanzeiger“ geben das Gerippe von Thatsachen wohl zutreffend wieder, aber das Drum und Dran könnte von den hochoffiziellen Dementis ganz gut unberührt bleiben. So beispiellos es wäre, wenn ein bindender, sich in bestimmten Abmachungen greifbar ausdrückender Vertrag zwischen dem Reichskanzler und dem Zentrum abgeschlossen würde, ebenso unerhört wäre es, wenn das Zentrum zum Gelingen der Militärvorlage helfen wollte, ohne für diese gewichtige Unterstützung Gegenleistungen zu empfangen. Es giebt Dinge genug, über die sich ernsthafte Politiker nicht erst zu unterhalten brauchen, über die sie die Unterhaltung sogar absichtlich vermeiden müssen, und die gleichwohl die Resonanz für die scheinbar auf ganz anderem Boden sich bewegenden Besprechungen bilden. Das Mißbehagen, womit die Nachrichten über den Verkehr mit dem Vatikan und die hiesigen Kompromißmeldungen aufgenommen worden sind, wird durch die Ableugnungen des „Reichsanzeigers“ nur theilweise verscheucht werden. — — Der „Reichsanzeiger“ ist heute in dem, was er nicht dementirt, noch interessanter als in dem, was er dementirt. Es wäre eine so schöne Gelegenheit gewesen, gleichzeitig die allgemeine Sehnsucht zu befriedigen, die festgestellt wissen möchte, daß der Kaiser zum Grafen Ledochowski nicht so gesprochen habe, wie es die „Köln. Volksztg.“ behauptet hat. Dies dringende Verlangen wird nicht erfüllt, und wir besorgen, daß es auch nicht erfüllbar ist. Zwar der römische Korrespondent der „Nat.-Ztg.“ übermittelt eine beschwichtigende Version, aber die „Nat.-Ztg.“ selber behält ihr Mißtrauen bei, und sie wird leider ein Recht dazu haben. — — Die klerikale „Germania“ konstatirt jeden Tag von Neuem: das Zentrum hat Niemanden mit Kompromißverhandlungen beauftragt; die Fraktion hat sich mit Kompromißanträge nicht beschäftigt. Kompromißverhandlungen im Namen des Zentrums finden nicht statt. Daß dies selbstverständlich ist und das Gegentheil von Niemandem behauptet wird, daß es ein Nonsens ist, die gesammte Zentrumsfraktion Kompromißverhandlungen führen zu lassen, wenn ein Theil der Fraktion dem Kompromiß geneigt ist — das ist dem leitenden Zentrumsorgan von allen Seiten gesagt worden, gleichwohl werden jene gegenstandslosen Behauptungen jeden Tag wiederholt. Wird denn dieses Blatt wirklich für kleine Kinder geschrieben?

□ **Berlin,** 27. April. Die ganze hohle Erbärmlichkeit der Ahlwardtschen Anschuldigungen ist heute in der betreffenden Kommission des Reichstages (s. unten) aufgedeckt worden. Was nur irgend an belastenden „Akten“ da war, das hat Ahlwardt jetzt überreicht, und es zeigt sich, daß eben nichts da ist. Zum Beweise der Behauptung, daß bei der Gründung des Invalidenfonds Börsenjuden die Regierung zu ihren Gunsten beeinflußt haben, hat Ahlwardt eingestandenermaßen überhaupt nichts vorzulegen. Nur längst bekannte und längst widerlegte Broschüren von Niendorf und Rudolf Meyer sind sein „Material“. Auch für die Beschuldigung, daß die Diskontogesellschaft und Bleichröder in Sachen der rumänischen Eisenbahnen das deutsche Volk um Hunderte von Millionen betrogen haben, weiß der Verleumder nichts Anderes anzuführen, als dasjenige, was er schon in der Dinstagssitzung des Reichstags beigebracht hatte, nämlich wiederum ein Nichts. Man wird die Verhandlungen der Kommission mit demselben Gemisch von Widerwillen und Mitleid lesen, wie es das ganze bisherige Auftreten Ahlwardts verdient hat. Die Kommission hat ihn wie einen Angeklagten behandelt, nicht wie einen Ankläger. Er hat sich ein Inquisitorium gefallen lassen müssen, wie es eben nur ihm zugemuthet werden kann. Und dabei hat dieser unselige Mann noch die Stirn, in Volksversammlungen, frei von der gefährlichen Kontrole des Reichstages, seine Verleumdungen fortzusetzen, die Wahrheit seiner Versicherungen zu behaupten und zu erklären, daß er nicht eher ruhen und rasten werde, als bis die Juden aus Deutschland vertrieben seien. Seine Gefolgschaft merkt anscheinend nicht, daß in den Ahlwardt-Akten von den Juden so gut wie gar nicht die Rede ist. Miquel, Bennigsen, Kardorff, Munckel und Horwitz, diese fünf Namen allein hatte Ahlwardt in die Dienstags-Debatte geworfen, und keiner von diesen fünf Männern ist Jude. So beschämend es bleibt, daß ein Ahlwardt in dieser Weise das öffentliche Interesse auf sich lenken kann, so ist immerhin ein Gutes dabei: der Werth dieser Episode steckt darin, daß ein verzweifelter, moralisch wie politisch bankerotter Catilinarier mit unerhörter Rücksichtslosigkeit einen Feldzug gegen die Korruption unternehmen wollte, und daß die bürgerlichen Klassen, denen dieser Ansturm galt, ihm nur ein paar Fußtritte zu versetzen brauchten, um sich ihres Feindes zu entledigen. Trotz seiner Gier, faule Flecke aufzufinden, hat der Ahlwardt in die siebenziger Jahre zurückgreifen müssen, um Anklagematerial, nicht etwa zusammenzubringen, sondern vorzuschwindeln. Bei demjenigen aber, was an den damaligen Zuständen wirklich angreifbar war, hat er sich zumeist auf das stützen müssen, was die Liberalen aufgedeckt und ausgemerzt hatten.

— Zu der Unterredung des Kaisers mit dem Papst erklärt der „Reichsanzeiger“:

„Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß weder in der Unterhaltung Seiner Majestät des Kaisers mit Seiner Heiligkeit dem Papst, noch in der Audienz, welche letzterer dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall gewährte, der Militärvorlage irgend einer Erwähnung geschehen ist.“

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge hat es sich bei der Unterhaltung des Kaisers mit dem Papste um die „soziale Frage“ gehandelt. — Bezüglich der Mittheilung der „Köln. Volksztg.“ über die Worte, welche der Kaiser bei dem Frühstück bei dem Gesandten von Bülow an den Kardinal Ledochowski gerichtet haben soll, wird der „Nat.-Ztg.“ aus der Umgebung des Kaisers gemeldet, dieser habe zu Ledochowski einige freundliche Worte gesprochen, aber nicht in dem Sinne der „Köln. Volksztg.“ Von anderer Seite wird dagegen hervorgehoben, daß zur Zeit der Chef-Redakteur der „Köln. Volksztg.“, Dr. Cardauns, in Rom weile, was auf die Quelle, aus der die in Rede stehenden Mittheilungen fließen, ein interessantes Licht wirft.

— Zu den Verhandlungen über die Militärvorlage mit der Zentrumspartei bringt der „Reichsanzeiger“ folgende Erklärung:

„Oeffentliche Blätter stellen Betrachtungen an, die davon ausgehen, daß zwischen der Regierung und dem Zentrum ein Verkehr bestehe, welcher darauf abziele, für die Unterstützung der Militärvorlage Konzessionen auf kirchlichem Boden einzutauschen. In den Besprechungen, welche zwischem dem Reichskanzler und hervorragenden Mitgliedern des Zentrums über die Militärvorlage stattgefunden haben, ist niemals weder von der einen noch von der andern Seite von solchem Handel die Rede gewesen.“

Es entspricht das der bekannten Haltung des Grafen Caprivi. Von Interesse ist, daß an den Verhandlungen über die Militärvorlage nicht nur, wie die „Germania“ neulich schrieb, „ein Herr“, d. h. Frhr. v. Huene, sondern auch andere „hervorragende Mitglieder des Zentrums“ theilgenommen haben. Die Mittheilung des „Reichsanzeigers“ spricht nur von Besprechungen, die stattgefunden haben, aber das schließt nicht aus, daß diese Besprechungen noch fortdauern. Als Symptom in dieser Hinsicht ist es von Interesse, daß der „Lib. Korr.“ zufolge in parlamentarischen Kreisen davon die Rede ist, die zweite Berathung der Militärvorlage, die nach den bisherigen Absichten nächsten Dienstag (2. Mai) beginnen sollte, noch einige Tage, d. h. bis zur Rückkehr des Kaisers (am 4. oder 5. Mai) hinauszuschieben. Die erste Berathung des Jesuitenantrags des Zentrums würde dann vorher stattfinden.

— Wie die „Post“ hört, soll der heutige Ministerrath durch aus Rom eingetroffene Telegramme veranlaßt worden sein.

— Fürst Bismarck behandelt in den „Hamb. Nachr.“ die „Militärvorlage und die Sozialdemokratie“. Er ist der Ansicht, daß die Durchführung der Vorlage für den bereits jetzt im Heere auftretenden „sozialistischen Bazillus“ den „Nährboden erheblich verbessern“ würde, einestheils weil sich in diesem Falle die Rekrutirung auf einer breitern Basis vollziehen würde als bisher, anderntheils weil die Verkürzung der Dienstzeit der Konsolidirung des soldatischen Geistes Abbruch thun würde, dessen Heranbildung zu den wichtigsten Aufgaben der militärischen Erziehung gehört. Man solle sich durch das Verhalten der Sozialdemokratie gegenüber der Vorlage nicht beirren lassen. Die reservatio mentalis (d. h. der stillschweigende Vorbehalt, daß die sozialistischen Kundgebungen nicht der wirklichen Ansicht der Sozialdemokraten entsprechen), mit der dies Verhalten verbunden sei, lasse sich leicht errathen.

W.T.B. **Hamburg,** 26. April. Die Bürgerschaft berieth heute in Gegenwart von zwei Senatskommissaren eingehend die vom Senate vorgelegte Nothstandsnovelle zum Baupolizeigesetz. Die Grundeigenthümer hatten eine Ausschußprü-

---

auf das für deutsche Ansprüche lächerlich kleine Straßenreinigerkorps von 800 Mann schon jetzt so stolz, daß man behauptet, Chicago werde bald die reinlichste Stadt der Union sein.

Die Arbeiten auf dem Ausstellungsplatze werden möglicher Weise eine neue Verzögerung erleiden durch einen Streik der Zimmerleute, der in Vorbereitung ist und heute oder morgen zum Ausbruch kommen soll. Die Zimmerleute, die sämmtlich der „Union“ angehören, verlangten einen Stundenlohn von 40 Cents (etwa M. 1,70) und 60 Cents (M. 2,50) für jede nach Beendigung des 8stündigen Arbeitstages geleistete Arbeitsstunde, für Sonntagsarbeit sollen gar 80 Cents für die Stunde bezahlt werden; außerdem wird die Anstellung eines „Aufpassers“ verlangt, der darüber zu wachen hat, daß nur Unionsleute beschäftigt werden und daß diese den festgesetzten Lohn erhalten. Die Forderungen bezüglich der Stundenlöhne sind zwar nur ausnahmslos bewilligt worden, in die Ansstellung des Aufpassers aber willigen die Arbeitgeber nicht, und bei der rücksichtslosen Energie der „Union“-Direktion steht zu befürchten, daß es schließlich wegen dieser Forderung doch zum Streik kommen wird. Da es hier im Zimmerhandwerk ohnehin an Arbeitskräften fehlt, an einen Ersatz der Streikenden also kaum zu denken ist dürfte den Unteruehmern wohl nichts anderes übrig bleiben, als auch die letzte Forderung der Zimmerleute zu bewilligen und damit den im Hinblick auf beide Theile bedauerlichen Streik zu vermeiden.

Ludwig Rohmann.

Bericht Nr. 9.

Die „Zunderbüchsen.“ — Nochmals der schlechte Zustand der Hallen. — Einweihungsfeierlichkeiten. — Die japanische Abtheilung.

Chicago, 13. April 1893.

In meinem letzten Bericht hatte ich die Befürchtung ausgesprochen, daß die zur Beherbergung der Ausstellungsgäste errichteten Hotels etc. nicht sehr wetterfest seien und vielleicht sogar das Leben ihrer Besucher gefährden könnten; diese Befürchtung erhielt ihre Bestätigung schon während ich dieselbe niederschrieb: am 5. April legten sich zwei „Hotels“, während einer leichten Brise glatt auf die Seite und am letzten Freitag warf ein nicht sehr heftiger Gewittersturm einige weitere dieser „Zunderbüchsen“, wie der Volksmund ihrer Feuergefährlichkeit wegen diese Bauten nennt, über den Haufen. Unter den letzteren befanden sich ein im Bau begriffenes großes Panorama in der Stony Island Avenue, das bereits fix und fertig möblirte dreistöckige „Plymouth-Hotel“ und eine jener großen Fütterungsanstalten, in welchem man, auf hohen Drehschemeln sitzend, die von Negern servirten Speisen einnimmt; andere dieser Bauten stehen so windschief da, daß deren Einsturz stündlich befürchtet werden kann. Nur geschieht hier absolut nichts, um der Einsturzgefahr zu begegnen; der städtische Baukommissar O'Neil behauptete geradezu, er wisse nicht, wie weiteres Unheil verhütet werden könne und meinte, man solle das befürchtete weitere Unheil nur erst kommen lassen! Mein Gott! Mister O'Neill weiß eben genau, daß sein Posten demnächst von einem anderen Beamten besetzt werden wird und er sieht darum absolut nicht ein, weshalb er sich noch um Dinge kümmern soll, die zwar seines Amtes sind, deren Erledigung aber gleichzeitig auch seinem Nachfolger die Wege ebnen könnte; das wenigstens ist die Deutung, die man hier offen dem Verhalten dieses würdigen und pflichteifrigen Beamten unterschiebt und von keiner Seite ist die Richtigkeit derselben bis heute bestritten worden. Selbst der „Ill. Staatsztg.“, die jeden gegen die Stadt Chicago gerichteten Tadel am eignen Leibe schmerzlich fühlt, kommt angesichts dieser Zustände ein gelindes Grauen an; sie schwingt sich sogar zu dem Wunsche auf, daß um Gotteswillen noch einige Aprilstürme kommen und alle Zunderbüchsen auf ihre Brauchbarkeit und Wetterbeständigkeit prüfen möchten, bevor dieselben dem Gebrauche übergeben werden. Gewiß ist dieser Wunsch gerechtfertigt, besser aber würde es sein, wenn die Baubehörde nicht dem Himmel die Arbeit überlassen wollte, die sie selbst zu leisten hat, wenn sie selbst endlich an eine Prüfung der Bauten denken und die Benutzung aller dieser unbedingt unsicheren Holzschachteln verbieten wollte; denn wenn diese ersehnten Aprilstürme, was doch gewiß möglich ist, ausbleiben, dann wird es später nicht einmal eines Sturmes bedürfen; gar viele dieser Hotels werden unter der Last der in ihnen wohnenden Menschen zusammenbrechen, die Behörden werden dann eine ungeheure Verantwortung zu tragen haben und sich die allerschärfste Kritik der ganzen Welt gefallen lassen müssen. Doch das sind Gründe, die für ein energisches Eingreifen der Stadt nicht ausreichend sind; der Gedanke an irgendwelche Verantwortlichkeit macht keinem Beamten Sorge und es ist eine in ihrer Brutalität einzig dastehende Thatsache, daß man an die Opfer etwaiger Katastrophen nur darum nicht denkt, weil denselben kein anderer Entschädigungsanspruch als etwa der an die Unfall-Versicherungsgesellschaften zusteht — — —. Unter den Ausstellern und deren Angestellten zeigen namentlich die Deutschen eine entschiedene Abneigung gegen die Einmiethung in diesen Holzbauten; das deutsche Bureau „Comfort“, das die Ermiethung von Wohnungen für Deutsche besorgt, nimmt darum nur noch Anmeldungen solcher Vermiether entgegen, die in festen Steinhäusern wohnen.

Das Gewitter vom letzten Freitag hat übrigens auch in der Ausstellung selbst wieder mancherlei Unheil angerichtet, die Dächer sind beschädigt worden, und die miserable Herstellung derselben zeigte sich besonders wieder bei der großen Halle für Industrie und freie Künste. Hier drang der Regen zu allen Fugen und Rissen herein, am Boden bildeten sich förmliche Lachen und die Waaren wurden theilweise durchnäßt, man maßte zum Schutze der letzteren in aller Eile Segeltücher herbeischaffen und doch konnten Beschädigungen nicht vermieden werden. Aber schon am Sonnabend begann man mit der gründlichen Reparatur des Daches; denn nun ging es ja an den Geldbeutel der Aktionäre, die Entschädigungspflicht der Ausstellungsverwaltung gegenüber den Ausstellern nahm greifbare Gestalt an und dieses Argument war erfolgreicher als alles Bitten und aller Tadel; der Amerikaner ist immer seiner Pflicht eingedenk, wenn er mit der Erfüllung derselben Geldverluste vermeiden kann, — zumeist aber auch nur dann; denn mit Pflichtvergessenheit ist hier in hundert Fällen neunundneunzig Mal eher Geld zu verdienen als mit deren geradem Gegentheil und da der Amerikaner praktisch ist, kommt er nie in die Verlegenheit, zwischen beiden zu wählen.

Den Reigen der Einweihungsfeierlichkeiten eröffnete am vergangenen Mittwoch die Inbetriebsetzung der holländischen Windmühle; Mitglieder der Verwaltung, der holländische Konsul, Reichskommissar Wermuth und einige Preßvertreter waren anwesend; es wurden einige Ansprachen gehalten, wie sie eben bei solchen Anlässen üblich sind, man schüttelte sich gegenseitig die Hände, tauschte Glückwünsche und Dankesworte aus und die Feier war zu Ende. Besser machten es schon die Japanesen, deren auf der waldbewachsenen Insel errichteter Palast am Freitag eingeweiht wurde, sie gaben den Geladenen ein prächtiges Champagnerfrühstück im Industriepalast, bei dem es ziemlich hoch herging; auch die Reden, die bei dieser Gelegenheit vom Stapel gelassen wurden, waren nicht ganz bedeutungslos; es wurde darin das Bestreben der Japaner anerkannt, ihr Land der Welt immer mehr zn erschließen und an europäischer Kultur und europäischer Kunst zu lernen — ein Bestreben, das in der außerordentlich starken Betheiligung des Reiches des Mikado an der Weltausstellung glänzend zum Ausdruck komme. — In der That ist die Ausstellung der Japaner eine der reichsten und bedeutendsten; der Zuschuß aus Reichsmitteln übersteigt selbst den Zuschuß, den Deutschland für seine Abtheilung zahlte um mehr als 200000 Mark und in allen Departements behaupten sich die Japaner mit Ehren neben ihren meisten Nachbarn. Der am Freitag eingeweihte Palast ist eine getreue Nachahmung des „Ho-o-do“, der berühmten Phönixhalle, die im Jahre 1052 erbaut worden ist; die Nachbildung kostete 60000 Dollar, die Gartenanlage um dieselbe 10000 Dollar. Der Mikado hat dieselbe der Stadt Chicago zum Geschenk gemacht, das schmucke Gebäude mit seinen zierlichen, reizvollen Details wird also eine dauernde Zierde des Jackson-Parkes bilden.

Ludwig Rohmann.

fung beantragt. Dies wurde von anderer Seite als Verschleppungspolitik bezeichnet. Senator Dr. Hachmann erklärte unter Hinweis auf die Reichstagssitzung vom 21. April, in welcher Senator Burchard die Stadt Hamburg gegen die Angriffe des sozialdemokratischen Abg. Wurm vertheidigt hatte, es sei eine Ehrenpflicht, sofort über diese Vorlage Beschluß zu fassen. Der Antrag auf Ausschußprüfung wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Bürgerschaft trat sogleich in die Spezialberathung ein und nahm schließlich die Senatsvorlage mit ganz geringfügigen Abänderungen endgültig ein.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 27. April. In der Ahlwardtkommission war — so berichtet die „Freis. Ztg." ausführlicher über die von der Kommission heute abgehaltene Sitzung — Ahlwardt heute erschienen, ebenso die Minister v. Bötticher, Miquel und der Direktor aus dem Reichsschatzamt Aschenborn. Ahlwardt übergab noch einige Papiere und versicherte, was er noch an Aktenstücken der rumänischen Eisenbahngesellschaft besitze, sei ohne Beziehung auf die von ihm erhobenen Beschuldigungen. Auf die Frage des Vorsitzenden, welche Beweisstücke er über seine Behauptung hinsichtlich der Verhandlungen vor Gründung des Reichsinvalidenfonds hinter den Kulissen mit Börsenjuden zur Stelle habe, erwiderte Ahlwardt, daß er solche Beweisstücke nicht habe. Er bezog sich einzig und allein auf zwei Broschüren von Niendorf und von Rudolf Meyer aus dem Jahre 1877 und eine Mittheilung der „Frankf. Ztg." über den Ankauf von Papieren vor der Begründung des Fonds. Abg. Bebel erinnert Ahlwardt daran, daß derselbe ihm privatim versichert habe, er besitze auch für diesen Theil seiner Anschuldigungen aktenmäßige Beweise. Darauf replizirt Ahlwardt, das müsse wohl ein Mißverständniß des Herrn Bebel sein. Alle von Ahlwardt vorgelegten Schriftstücke, die nur etwa einen fußhohen Stoß bilden, beziehen sich auf die „anderen" Dinge, nämlich auf die Rumänische Eisenbahngesellschaft, und außerdem ist der im Plenum erwähnte Brief dabei, der erweisen soll, daß in einem Falle die Herren Horwitz und Munckel als Strohmänner bei einer Generalversammlung fungirt hätten. Sonst besitzt Ahlwardt überhaupt nichts mehr, was von Belang ist. Die Abgg. Bebel, v. Cuny und Ackermann verlangen, daß die Beweisführung ausgedehnt werde auch auf andere Dinge, die von Ahlwardt behauptet worden sind, so auf das Verhältniß Bennigsens zur Hannover-Altenbekener Bahn, auf etwaige andere Unternehmungen, die mit den in den Akten angeführten Vorgängen in Zusammenhang stehen. Graf Kleist wünscht eine präzise Angabe darüber, wie Ahlwardt die „vielen Hunderte von Millionen" errechnet habe. Abg. v. Manteuffel will wissen, wer die „verschiedenen Personen" seien, von denen Ahlwardt gesprochen; vorläufig habe derselbe nur drei Herren namhaft gemacht. Ahlwardt: Ich hatte außer Bennigsen, Horwitz und Munckel Niemand mehr im Auge. Vorsitzender: Befindet sich in den vorliegenden Aktenstücken Beweismaterial gegen Herrn v. Bennigsen? Ahlwardt: Nein, diese Akten richten sich nur gegen Herrn Miquel, und außerdem ist ein kurzer Brief darin, in dem die Namen Horwitz und Munckel vorkommen. Bezüglich des Herrn v. Bennigsen kann ich nur auf Niendorf und Meyer verweisen und auf Dinge, die damals in den Zeitungen standen. Abg. Bebel will dem Gedächtniß Ahlwardts zu Hilfe kommen und erinnert ihn daran, daß er auch Herrn v. Kardorff mit in die Debatte hineingezogen habe. Ahlwardt: Gegen Herrn v. Kardorff habe ich einen Vorwurf nicht erhoben, sondern ihn nur als Gründer der Preußischen Zentralbodenkreditgesellschaft genannt. Darin liegt nichts Belastendes. Minister Miquel erklärt, daß die beiden noch lebenden Direktoren der Rumänischen Eisenbahngesellschaft bereit sind, endlich auszusagen, daß ein Geschenk, von dem Ahlwardt gesprochen, nie gegeben worden ist. „Ich wünsche, den von Bestechungen handelnden Brief zu sehen, der angeblich zerrissen im Papierkorb gefunden und wieder zusammengeklebt sein soll. Ich habe auf jenem Bureau gar nicht gearbeitet. Der Brief könnte doch gefälscht sein. Das muß klar gestellt werden." Gegen die Behauptung, daß die Rumänische Eisenbahngesellschaft von der Diskontogesellschaft ausgewuchert sei, überweist der Minister einen Auszug aus den Büchern der Gesellschaft mit dem Bemerken, daß derjenige, welcher etwa einen Zweifel gegen die Richtigkeit der Angaben hätte, in den Bureaus der Gesellschaft selber die Nachprüfung vornehmen könnte. „Auf Grund dieser Auszüge kann ich mittheilen, daß die Diskontogesellschaft von der Rumänischen Gesellschaft an Zins[illegible] und Provision alles in allem nur 8–9 Prozent für ihre Vorschüsse erhalten hat, ein Betrag, über den sich eigentlich mehr die Diskontogesellschaft, als die Rumänische Gesellschaft beklagen könnte." (Heiterkeit.) Das gerichtliche Urtheil gegen Gehlsen hat festgestellt, daß dessen Anschuldigungen positiv widerlegt worden sind. Auf die Frage, ob denn der zerrissene und wieder zusammengeklebte Brief bei den Akten ist, erwidert Ahlwardt: Nein. Dieser Brief behandelt nicht Dinge, die in Beziehung stehen mit meinen Behauptungen. Er betrifft einen Ausländer, und da dachte ich, es sei besser, das Schreiben zurückzubehalten. Er rührt von dem Senatspräsidenten Kalindero aus Rumänien her. Herr Miquel ruft dazwischen: Kalindero — nun, dann ist der Brief gefälscht. Ahlwardt: Wenn er gefälscht ist, dann ziehe ich ihn zurück. Miquel: In den Jahren 1870 bis 1880 hat es in Rumänien einen Senatspräsidenten Kalindero überhaupt nicht gegeben. Herr Kalindero ist Verwalter der Krongüter und Vertrauensmann des Königs. Abg. Lieber: Ich stelle hiermit fest, daß Herr Ahlwardt gerade auf diesen Brief früher den allerhöchsten Werth gelegt hat. In der Vertrauenskommission vor Ostern versprach er, ihn vorzulegen. Letzteres bestätigt auch Graf Ballestrem, und Abg. Porsch erinnert daran, daß von diesem Brief auch im Plenum die Rede war. Ahlwardt: Der Brief steht in keiner Beziehung zu dem, was ich beweisen will; ich möchte ihn lieber vernichten! (Bewegung.) Der Vorsitzende richtet nunmehr die ernste und dringende Mahnung an Ahlwardt, diesen Brief zu bringen. Abg. Bebel verlangt gleichfalls die Vorlegung und theilt mit, das Ahlwardt auch privatim ihm gegenüber diesen Brief die größte Bedeutung beigemessen hat. Endlich bemerkt Ahlwardt, er werde den Brief morgen übergeben, „doch, wie ich hinzufüge, nicht als Beweismaterial, sondern nur weil Sie es verlangen". Abg. Horwitz erklärt für sich und Herrn Munckel, daß sie nie als Strohmänner in einer Generalversammlung fungirt hätten. Wer dem kurzen Brief, der in den Akten enthalten sei, eine Bedeutung beilege, sei zwar kein Strohmann, aber ein Strohkopf. (Heiterkeit.) Nunmehr schließt der Vorsitzende die Debatte und schlägt vor, die zur Angelegenheit des Reichsinvalidenfonds vorgelegten beiden Bücher von Herrn v. Cuny, die Aktenstücke von den Herren Porsch und Bebel prüfen zu lassen. Die Kommission beschließt demgemäß. Die nächste Sitzung wird stattfinden, sobald die Referenten mit ihrer Arbeit fertig sind. Daß die Zuziehung von Stenographen zu der Ahlwardtkommission sehr zweckmäßig war, ergiebt sich schon daraus, daß in der „Staatsbürger-Zeitung" ein von Unrichtigkeiten wimmelnder Kommissionsbericht erschienen ist.

Wolffs Bureau berichtet noch in einer Abenddepesche: Wie verlautet hat die Prüfung der Ahlwardtschen Schriftstücke durch den Referenten der Ahlwardt-Kommission nichts Belastendes ergeben. Die Akten sind nicht im Original, sondern abschriftlich vorgelegt. Wegen der großen Unklarheit und Zusammenhanglosigkeit der Schriftstücke wurde beschlossen, Ahlwardt für heute (Donnerstag) Abend vorzuladen, um Aufklärungen zu geben. Ahlwardt war jedoch bis zum Schluß der Plenarsitzung im Reichstage nicht erschienen. Die Kommission tritt am Freitag Vormittag wieder zusammen.

W. T. B. **Berlin,** 27. April. Die Militärkommission des Reichstages nahm den Rest des Artikels 2 des Gesetzes betr. die Ersatzvertheilung mit geringfügigen Abänderungen an und genehmigte sodann in der Schlußabstimmung das ganze Gesetz.

W. T. B. **Berlin,** 27. April. Die Budgetkommission des Reichstags nahm den Nachtragsetat betreffend Erhebung der Washingtoner Gesandtschaft zur Botschaft, die Erwerbung des Botschaftshotels in Madrid und eine weitere Beihilfe des Reiches für die Chicagoer Ausstellung an.

L. C. **Berlin,** 27. April. Der Abgeordnete Prof. Dr. Hänel ist zur Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstages über die Militärvorlage hier eingetroffen.

Festtage in Italien.

Am Mittwoch Abend nahm das Kaiser- und das Königspaar an einem Ballfest des Fürsten Doria Theil. Die auf dem Wege nach dem Palaste des Fürsten aufgestellten Truppen erwiesen die militärischen Ehrenbezeugungen.

Rom, 26. April. Der Bürgermeister theilte am heutigen Abend in einer Bekanntmachung den Dank des italienischen Königspaares für die enthusiastischen Ovationen während der letzten Tage mit. Die Bekanntmachung enthält außerdem den Dank des Kaisers Wilhelm für den warmen Empfang und hebt hervor, daß der Kaiser die Munizipalität zum Jahrestag der Gründung Roms beglückwünscht habe und daß auch die Berliner Stadtvertretung ihre Glückwünsche übermittelte.

Rom, 27. April. Der Kaiser schenkte dem Oberceremonienmeister Grafen Giannotti eine werthvolle mit Diamanten und Saphiren gezierte Dose mit seinem Bilde.

Rom, 27. April. Der König Humbert stattete gestern Abend dem Erzherzog Rainer einen Besuch ab. Erzherzog Rainer trat darauf Nachts der Rückreise nach Wien an.

Am Donnerstag reiste das italienische Königspaar mit seinen Gästen von Rom nach Neapel. Die Abreise gestaltete sich zu einer ununterbrochenen enthusiastischen Ovation vom Quirinal bis zum Bahnhofe. Alle Straßen, welche der Zug passiren mußte, waren von einer hinter dem doppelten Truppenspalier Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge besetzt, ebenso die Fenster aller Häuser und die Dächer. Alles ist festlich geschmückt und beflaggt wie am Tage der Ankunft. Um 8 Uhr 45 Minuten verließen das Kaiser- und das Königspaar den Quirinal; ihnen folgten die Königin-Wittwe Maria Pia, die Prinzessin Lätitia, Herzogin von Aosta, die beiden Herzoginnen von Genua, der Kronprinz von Italien, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog der Abruzzen und der Herzog von Oporto sowie die Begleitung. In die von den Musikkorps der Spalier bildenden Truppen gespielte preußische Nationalhymne mischte sich unausgesetzt der brausende Jubel der Bevölkerung. Auf dem Bahnhofe waren bereits vorher die noch in Rom weilenden fremden Fürstlichkeiten und die Vertreter der auswärtigen Souveräne und Staatsoberhäupter eingetroffen, sowie die Minister, die Präsidenten der Kammern, die Damen der Hofwürdenträger und die Spitzen der Behörden. Um 9 Uhr 20 Min. setzte sich der Zug in Bewegung unter brausenden Zurufen, in welche sich der Donner der Geschütze mischte.

Neapel, 27. April. Die deutschen und die italienischen Majestäten nebst ihrem Gefolge sind Nachmittags 2 Uhr 18 Min. hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von einer ungeheueren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof in Neapel wurde das Kaiser- und das Königspaar von dem Herzog von Genua, den Behörden sowie dem Kommandanten des im Hafen von Neapel liegenden Schiffsjungen-Schulschiffes „Nixe" empfangen. Die Musik spielte die preußische Hymne, das Geschwader gab einen Salut von 21 Schüssen ab. Nachdem der Kaiser und der König die Ehrenkompagnie abgeschritten hatten, erfolgte die Vorstellung der zum Empfang anwesenden Persönlichkeiten. Der Syndaco von Neapel überreichte der Kaiserin Auguste Viktoria und der Präsident der Provinz Neapel der Königin Margherita ein Bouquet. Hierauf wurde das Bahnhofsgebäude verlassen. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe erfolgten von einer nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge nicht enden wollende Ovationen. Kaiser Wilhelm und König Humbert nahmen in dem ersten Wagen, Kaiserin Auguste Viktoria und Königin Margherita in dem zweiten Wagen Platz; elf weitere Wagen mit den Fürstlichkeiten, den Ministern und der übrigen Begleitung folgten denselben. Auf dem ganzen Wege nach dem königlichen Palais fanden lebhafte Kundgebungen von Seiten der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung statt.

Die Fahrt vom Bahnhof zum Palais erfolgte im Schritt, da das Menschengedränge zu groß war. Die Bevölkerung brachte in allen Straßen und von den Fenstern und Dächern die lebhaftesten Ovationen dar; an mehreren Stellen wurden Blumen gestreut. Die Wagen nahmen ihren Weg über den Korso Garibaldi, die Strada Foria, die Piazza Cavour, die Strada del Museo und die Via di Toledo. In diesen Straßen bildeten die Truppen Spalier, deren Musikkorps die preußische Nationalhymne spielten. In der Via di Toledo, welche einen überaus prächtigen Anblick darbot, hatten gegen 300 Vereine aus der Stadt und aus den Provinzen mit mehr als 100 Fahnen und 15 Musikkapellen Aufstellung genommen und bereiteten dem Kaiser- und dem Königspaar immer von neuem stürmische Ovationen. Die Begeisterung und der Jubel nahmen auch dann noch kein Ende, als die Majestäten um $3\frac{1}{4}$ Uhr das Palais betreten hatten. Die Vereine und die Volksmenge setzten die wahrhaft frenetischen Kundgebungen auch vor dem Palais fort. Das italienische Königs- und das deutsche Kaiserpaar traten darauf auf den Balkon hinaus. Die Kaiserin Auguste Viktoria und die Königin Margherita dankten der Menge durch Schwenken des Taschentuches. Inzwischen defilirten die Vereine unter Absingen der italienischen Nationalhymne. Ein Verkehren auf den Straßen war geradezu unmöglich geworden.

Neapel, 27. April. Der Zudrang der Bevölkerung nach der Stadt dauert ununterbrochen an und spottet jeder Beschreibung. In Pompeji ist während der letzten Tage eifrig an den Ausgrabungen gearbeitet worden, wobei ein reizendes kleines Patrizierhaus mit gut erhaltener Wandmalerei und einer Vorhalle mit korinthischen Säulen bloßgelegt worden ist.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 27. April. Das Reichsgericht erkannte in dem Prozesse gegen den Pfarrer Stöck in Trier wegen Entziehung eines Kindes sowie gegen die Wittwe Ludwig, die Mutter des Kindes, auf Aufhebung des am 12. Januar a. cr. vom Landgericht in Trier gefällten freisprechenden Urtheils.

Wien, 27. April. Gestern Abend bewarfen mehrere Hundert streikende Zimmerleute eine Polizeiwache, welche einen Agitator verhaftet hatte, mit Steinen. Die Polizisten zogen den Säbel und verhafteten einen Rädelsführer. Verletzt wurde Niemand.

Brüssel, 27. April. Der Senat genehmigte heute mit 52 gegen 1 Stimme, bei 14 Stimmenthaltungen, den neuen Artikel 47 der Verfassung, nach welchem das Mehrstimmensystem nach dem Antrage Nyssens eingeführt werden soll. Die Kammer hatte den Antrag am 18. d. Mts. angenommen.

Paris, 27. April. Der Senat hat in einer Vormittags stattgehabten Sitzung, welcher 201 Mitglieder beiwohnten, mit Einstimmigkeit das Budget in seiner Gesammtheit angenommen; dasselbe wird Abends der Kammer vorgelegt werden.

Paris, 27. April. Der Kongreß der Eisenbahnarbeiter wurde heute in der Arbeitsbörse eröffnet. Die meisten Theilnehmer sind frühere verabschiedete Angestellte. Die italienischen Eisenbahn-Bediensteten sandten einen brüderlichen Gruß, welcher mit einer Dankadresse beantwortet wurde.

London, 27. April. In der vergangenen Nacht wurde ein Individuum wegen eines gegen Gladstone beabsichtigten Attentats verhaftet. Der Verhaftete ist ein Mann Namens Townsend, Engländer, etwa 35 Jahr alt, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend. Derselbe hatte zu einem, bei dem Hause Gladstones aufgestellten Polizei-Agenten geäußert, er wolle den Minister tödten. Der Schutzmann hielt ihn für betrunken und sagte zu ihm, er solle nach Hause gehen. Darauf zog der Mann einen Revolver hervor und gab zwei Schüsse auf das Haus ab, in welchem der Minister wohnt. Er wurde verhaftet. Man fand bei ihm ein Taschenbuch, in welchem unzusammenhängende Phrasen gegen Gladstone und den Homerule-Entwurf geschrieben waren. Die Verhandlung gegen den Verhafteten wurde auf acht Tage vertagt.

London, 27. April. (Unterhaus.) Staatssekretär Asquith ersucht Sexton, jedwede Anfrage hinsichtlich des vermeintlichen Attentats auf den Premier Gladstone, welches bereits zum Gegenstand einer richterlichen Untersuchung gemacht sei, Angesichts des Ernstes der Sache zu vertagen. Der Präsident der Lokalverwaltung Fowler erklärt, er hoffe in einigen Tagen eine Bill Zwecks Gleichstellung der lokalen Abgaben in London einbringen zu können.

Hull, 27. April. In den hiesigen Verhältnissen macht sich eine geringe Besserung bemerkbar.

Christiania, 27. April Der König hatte heute Vormittag eine längere Konferenz mit dem radikalen Mitglied des Storthing, Bankdirektor Fasting, über die Lage. Es verlautet, Fasting halte an dem von ihm bei der Debatte über die Lövlandsche Tagesordnung eingenommenen Standpunkt fest. Später wurde der Staatsrath Kildal zum Könige berufen. Der Führer der Rechten, Stang, hatte noch keine Besprechung mit dem Könige.

Basel, 27. April. Die Königin von England traf mit dem Zuge der Gotthardbahn um 5 Uhr 25 Min. hier ein und setzte die Reise gegen 6 Uhr nach Straßburg fort.

Madrid, 27. April. Der „Correspondencia de Espana" zufolge hat Frankreich an die spanische Regierung wegen der Tödtung eines französischen Unterthanen durch spanische Zollbeamte eine Beschwerde gerichtet. Dieselbe ist in einem durchaus maßvollen Ton gehalten und fordert die Zahlung einer angemessenen Entschädigung. Eine amtliche Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet worden.

Cadix, 27 April. Etwa dreißig verdächtige Personen sind hier zur Verhütung etwaiger Ausschreitungen am 1. Mai verhaftet worden.

Konstantinopel, 27. April. Der serbische Oberst Markowitsch ist hier eingetroffen, um Sonnabends in besonderer Audienz dem Sultan die Thronbesteigung König Alexanders mitzutheilen.

Wien, 28. April. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel hat sich der Zar beim Sultan bedankt für die Entsendung einer besonderen Gesandtschaft zwecks seiner Begrüßung. Gleichzeitig bat der Zar, doch von der geplanten Aufmerksamkeit mit Rücksicht auf Krankheitsfälle in der kaiserlichen Familie absehen zu wollen.

Paris, 28. April. Die Budgetkommission der Kammer nahm gestern die vom Senat beschlossene Trennung der Getränkesteuerreform vom Budget sowie die Börsensteuervorlage an. Nur an der Patentgesetzvorlage wurden unbedeutende Abänderungen vorgenommen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
27. Nachm. 2	751,4	O schwach	heiter	+15,3
27. Abends 9	750,0	NW schwach	trübe	+12,8
28. Morgs. 7	750,2	NW frisch	bedeckt [1])	+ 7,0

[1]) Früh Nebel.

Am 27. April Wärme-Maximum + 17,3° Cels.
Am 27. „ Wärme-Minimum + 5,0° „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Petersburg, 27. April. Wechsel auf London 95,45, Russ. II. Orientanl. $102\frac{1}{2}$, do. III. Orientanl. 104, do. Bank für ausw. Handel 286, Petersburger Diskonto-Bank 473, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 451, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkreditpfandbriefe 153, Gr. Russ. Eisenbahn $246\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $115\frac{1}{2}$.

Buenos-Ayres, 26. April. Goldagio 215,00.

Rio de Janeiro, 26. April. Wechsel auf London $12\frac{1}{8}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 27. April. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25 do. fremder loko 17,75, per Mai 16,40, per Novbr. —,—, Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per Mai 14,80, per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,10, per Okt. 53,60. Wetter: Bedeckt.

Bremen, 27. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 5,15 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 42 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. April $41\frac{1}{4}$ Pf., p. Mai $41\frac{1}{4}$ Pf., p. Juni $41\frac{1}{2}$ Pf., p. Juli $41\frac{3}{4}$ Pf., per August 42 Pf., p. Sept. $42\frac{1}{4}$ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf., Wilcox 51 Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 51 Pf. Rohe u. Brother (puree — Pf., Fairbanks $44\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy 52.

Speck. Fest, loko Short clear middl. $55\frac{1}{2}$.

Wolle. Umsatz 113 Ballen.

Tabak. Umsatz: 5000 Packen St. Felix, 71 Seronen Havannah, 633 Packen Carmen.

Bremen, 27. April. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 181 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $123\frac{1}{2}$ bez., Bremer Wollkämmerei $309\frac{5}{8}$ Gd.

Hamburg, 27. April. Getreidemarkt. Weizen [illegible] loko ruhig, holsteinischer loko neuer 156–158. — Roggen loko [illegible] ruhig, mecklenb.

loko neuer 138—140, russischer loko ruhig, transito 102. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 52. Spiritus loko still, per April-Mai $23^{1}/_{4}$ Br., per Juni-Juli $23^{3}/_{4}$ Br., per Juli-August $24^{1}/_{4}$ Br., per August-Septbr. 25 Br. — Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 5,20 Br., per August-Dezember 5,25 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 27. April. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Mai 74, per Septbr. $73^{3}/_{4}$, per Dez. $73^{1}/_{4}$, per März $72^{1}/_{2}$. Schleppend.

Hamburg, 27. April. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai $17{,}27^{1}/_{2}$, per August $17{,}62^{1}/_{2}$, per Okt.-Dezember 14,95, per Jan.-März 14,05. Alte Campagne fest, neue matt.

Pest, 27. April. Produktenmarkt. Weizen matt, per Frühjahr 7,69 Gd., 7,71 Br., per Mai-Juni 7,70 Gd., 7,72 Br., per Herbst 8,07 Gd., 8,09 Br. Hafer p. Frühjahr 6,07 Gd., 6,08 Br., per Herbst 6,05 Gd., 6,07 Br. Mais per Mai-Juni 4,69 Gd., 4,70 Br., per Juli-August 4,90 Gd., 4,92 Br. Kohlraps per August-September 15,10 Gd., 15,20 Br. — Wetter: Regendrohend.

Paris, 27. April. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen fest, p. April 20,70, p. Mai 20,90, p. Mai-August 21,40, p. September-Dez. 22,30. — Roggen fest, per April 14,40. per Septbr.-Dezbr. 15,10. — Mehl fest, per April 45,90, per Mai 46,30, per Mai-August 47,10, per Septbr.-Dezbr. 49,00. — Rüböl ruhig, per April 60,25, per Mai 60,50, per Mai-August 61,25, per Septbr.-Dezbr. 62,75. — Spiritus behpt., per April 48,50, per Mai 49,00, per Mai-August 48,50, per Septbr.-Dez. 44,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. April. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 44,25 à 44,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April $47{,}62^{1}/_{2}$, per Mai 47,75, per Mai-August $48{,}12^{1}/_{2}$, per Okt.-Dez. $39{,}12^{1}/_{2}$.

Havre, 27. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 30 Points Hausse.

Rio 10 000 Sack, Santos 8 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 27. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. April 89,50, per Mai 89,00, p. Sept. 89,25. Unthätig.

Amsterdam, 27. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 177, per November 183. — Roggen per Mai 135, per Oktober 134.

Amsterdam, 27. April. Java-Kaffee good ordinary $50^{1}/_{4}$.

Amsterdam, 27. April. Bancazinn $55^{1}/_{2}$.

Antwerpen, 27. April. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Mai 4,70 Verkäufer, Okt. 4,90 Käufer.

Antwerpen, 27. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12^{3}/_{4}$ bez., $12^{7}/_{8}$ Br., per April $12^{3}/_{4}$ Br., per Mai-Juni $12^{7}/_{8}$ Br., per Septbr.-Dezbr. 13 Br. Fest.

Antwerpen, 27. April. Getreidemarkt. Weizen behpt. Roggen ruhig. Hafer steigend. Gerste behauptet.

London, 27. April. Chili-Kupfer $44^{3}/_{8}$, p. 3 Monat $44^{3}/_{4}$.

London, 27. April. 96 pCt. Javazucker loko $17^{3}/_{4}$ fest, Rüben-Rohzucker loko $17^{1}/_{4}$ ruhig.

London, 27. April. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Glasgow, 27. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. $6^{1}/_{2}$ d.

Liverpool, 27. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 Ball., davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Unverändert.

Middl. amerik. Lieferungen: April-Mai $4^{11}/_{64}$, Juni-Juli $4^{3}/_{16}$, August-September $4^{15}/_{64}$, Oktober-Novbr. $4^{17}/_{64}$ d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 27. April, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai $4^{3}/_{16}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $4^{3}/_{16}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4^{13}/_{64}$ do., Juli-August $4^{15}/_{64}$ Verkäuferpreis, August-Septbr. $4^{15}/_{64}$ Käuferpreis, Septbr.-Oktober $4^{1}/_{4}$ do., Oktober-Nov. $4^{9}/_{32}$ Verkäuferpreis, Nov.-Dez. $4^{13}/_{64}$ d. Werth.

Liverpool, 27. April. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4^{1}/_{16}$ do., low middling $4^{3}/_{16}$, Amerikaner middling $4^{5}/_{16}$, do. good middling $4^{7}/_{16}$, do. middling fair $4^{11}/_{16}$, Pernam fair $4^{5}/_{8}$, do. good fair $4^{13}/_{16}$, Ceara fair $4^{5}/_{8}$, do. good fair $4^{13}/_{16}$, Egyptian brown fair $4^{11}/_{16}$, do. do. good fair $4^{7}/_{8}$, do. do. good $5^{3}/_{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $6^{9}/_{16}$, do. do. good $6^{3}/_{4}$, do. do. fine $7^{1}/_{8}$, do. moder. rough fair $4^{15}/_{16}$, do. do. good fair $5^{1}/_{2}$, do. do. good $6^{1}/_{16}$, do. smooth fair $4^{9}/_{16}$, do. do. good fair $4^{3}/_{4}$, M. G. Broach good 4, do. fine $4^{3}/_{8}$, Dhollerah good $3^{7}/_{8}$, do. fully good 4, do. fine $4^{5}/_{16}$, Oomra good $3^{15}/_{16}$, do. fully good $4^{1}/_{16}$, do. fine $4^{1}/_{4}$, Scinde good fair — do. good $3^{1}/_{2}$, Bengal fully good $3^{3}/_{4}$, do. fine $3^{15}/_{16}$.

Newyork, 26. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{13}/_{16}$, do. in New-Orleans $7^{5}/_{8}$. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,20, do. Pipeline Certifikates, per Mai —. Matt. Schmalz loko 10,50, do. Rohe u. Brothers 10,80. Zucker (Fair refining Muscovad.) $3^{7}/_{16}$. Mais (New) p. April $49^{3}/_{4}$, p. Mai 49, p. Juli 50. Rother Winterweizen loko $76^{7}/_{8}$. Kaffee Rio Nr. 7, $15^{1}/_{2}$. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht $1^{1}/_{2}$. — Kupfer 11,25 nom. Rother Weizen per April $75^{1}/_{2}$, per Mai $75^{5}/_{8}$, per Juli $78^{5}/_{8}$, per August $79^{3}/_{4}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Mai 14,65, p. Juli 14,60.

Chicago, 26. April. Weizen per April 71, per Mai $71^{3}/_{8}$. Mais per April 41. — Speck short clear —,—. Pork per April 18,10.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 27. April. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zum Theil etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. Das Geschäft bewegte sich aber auch heute in sehr bescheidenen Grenzen, da die Spekulation aus ihrer Zurückhaltung nicht heraustrat. Im Verlauf des Verkehrs schwächte sich die Gesammthaltung aber aufs neue ab und die Kurse gaben wieder nach; erst gegen Schluß der Börse zeigte sich eine leichte Befestigung. — Bankaktien stellten sich zumeist etwas niedriger; österreichische Kreditaktien fester. Ausländische Eisenbahnaktien lagen zumeist gleichfalls schwach; Gotthardbahn in Folge von Deckungen fester, italienische Bahnen behauptet. — Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert und ruhig; Marienburg Mlawka und Ostpreußische Südbahn fester. — Eisen- und Hüttenwerk-Aktien lagen sehr ruhig bei fast unveränderten Notirungen, während Aktien von Kohlenbergwerken weiter nachgaben. — Fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich bei kleinem Geschäft zumeist ziemlich behaupten; ungarische Goldrenten waren weiter abgeschwächt; auch Russische Anleihen und Noten schwach. — Inländische solide Anlagepapiere waren gleichfalls zumeist behauptet und ruhig; von Deutschen Reichs- und Preußischen konsol. Anleihen waren 3 und $3^{1}/_{2}$ prozentige geringfügig abgeschwächt. — Der Privatdiskont wurde mit $2^{3}/_{8}$ Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. April. Weizen war gestern in Newyork nach mehrfachen Schwankungen unverändert. Pest meldet heute trübes Wetter und die Tendenz des Marktes war dort in Folge dessen schwach. Auch hier war die Getreidebörse in Folge des Regen verheißenden Wetters schwach und bei mäßigen Umsätzen büßte Weizen an $^{3}/_{4}$ M., Roggen ca. 1 M. ein. Das Angebot von effektivem Roggen ist stark, auch aus Vorpommern liegen größere Angebote vor. Hafer war für alle Sichten etwas höher aber still. Mais gab etwas im Preise nach, da größere Zufuhren guter Donau-Waare in Hamburg angekommen sind. In Roggenmehl ist das Geschäft ruhig bei etwas niedrigen Preisen. Rüböl auf niedrige Pester Rapsnotirungen und Abgaben der Provinz-Mühlen billiger. Von Spiritus war die Lokozufuhr so gering, daß der Bedarf auf die Platzläger zurückgreifen mußte. Die Preise zogen 30 Pf. an. Termine bei stillem Geschäft in fester Haltung und 10 Pf. besser.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine gedrückt. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 154—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 159 M., per diesen Monat — M., per April-Mai —, per Mai-Juni 157,25—156,75 bez., per Juni-Juli 159,25—158,50 bez., per Juli-August 160,75—160,25 bez., per August-Septr. —, per Sept.-Oktober 163,5—162,75 Mark bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geringer Handel. Termine niedriger. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 138,5 M. Loko 130—138 M. nach Qual. Lieferungsqualität 135,5 M., inländ., guter 135—136 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai —, per Mai-Juni 139,25—138,25 bez., per Juni-Juli 141 bis 141,25—140,25—140,5 bez., per Juli-August 143,25—142,5 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktbr. 146—145,5 M. bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine fest. Gekündigt 150 Tonnen. Kündigungspreis 145,5 M. Loko 144 bis 160 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 145 M. Pommerscher und preußischer mittel bis guter 144—149 M. bez., feiner 150 bis 153 bez., schlesischer mittel bis guter 144 bis 149 bez., feiner 150 bis 154 bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 145—146 bez., per Mai-Juni 145,5—146 bez., per Juni-Juli 146—146,5 bez., per Juli-August 143 M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 139,75—140 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 118—125 M. nach Qualität, per diesen Monat —, per April-Mai 111,5 bez., per Mai-Juni 110,25 M., per Juni-Juli 110,25 M., per Juli-August 110,5 bez., per Sept.-Okt. 113,25 M.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., feinste Viktoria-Erbsen bis 230 M., Futterwaare 135 bis 146 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 18,20—18,15 bez., per April-Mai 18,20—18,15 bez., per Mai-Juni 18,25—18,20 bez., per Juni-Juli 18,45—18,30 bis 18,35 bez., per Juli-August 18,70—18,60 bez., per Aug.-Sept. —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,40 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Flauer. Gek. 100 Ztr. Kündigungspreis 49,70 M. Loko mit Faß — M., ohne Faß —, per diesen Monat 49,80 M., per April-Mai 49,80 M., per Mai-Juni 50,0 M. bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —, per August-September —, per Sept.-Okt. 51,7—51,3—51,4 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —. Loco ohne Faß 56,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 36,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekündigt 100 000 Liter. Kündigungspreis 35,30 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, per April-Mai und per Mai-Juni 35,4—35,3 bis 35,5—35,4 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Sept. 36,9—36,7—36,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez., Nr. 0 19,50—17,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,25—18,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll = $4^{1}/_{5}$ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechs. v. 27. April.

Platz	Diskonto	Sicht	Kurs
Amsterdam	$2^{1}/_{2}$	8 T.	168,65 bz B.
London	$2^{1}/_{2}$	8 T.	20,41 G.
Paris	$2^{1}/_{2}$	8 T.	81,25 bz
Wien	4	8 T.	166,60 bz
Petersburg	$4^{1}/_{2}$	3 W.	212,00 bz
Warschau	$5^{1}/_{2}$	8 T.	212,30 bz

in Berl. 3. Lombard 4. Privatd. 2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,255 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,425 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz
Oestr. Noten 100 fl.	166,90 bz B.
Russ. Noten 100 R.	212 75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	107,70 G.
do. do.	$3^{1}/_{2}$	101,10 bz
do. do.	3	87,10 G.
Prss. cons. Anl.	4	107,60 bz
do. do.	$3^{1}/_{2}$	101,25 bz G.
do. do.	3	87,10 G.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	162,00 G.
Sts.-Schld-Sch	$3^{1}/_{2}$	100,00 G.
Berl Stadt-Obl.	$3^{1}/_{2}$	99,25 G.
do. do. neue	$3^{1}/_{2}$	99,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3^{1}/_{2}$	96,70 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 bz
do.	$4^{1}/_{2}$	108,75 bz
do.	4	105,30 bz
do.	$3^{1}/_{2}$	99,80 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3^{1}/_{2}$	98,80 bz
Kur. u. Neumrk. neue	$3^{1}/_{2}$	98,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3^{1}/_{2}$	97,50 bz
Pommer.	$3^{1}/_{2}$	99,20 B.
do.	4	
Posensch.	4	102,40 G.
do.	$3^{1}/_{2}$	97,70 B.
Schls. altl.	$3^{1}/_{2}$	98,60 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	$3^{1}/_{2}$	98,60 G.
do.	4	
do. neudo.	$3^{1}/_{2}$	98,60 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3^{1}/_{2}$	97,90 B.
do. neul. II.	$3^{1}/_{2}$	97,90 B.
Pommer.	4	103,30 G.
Posensch.	4	103,30 bz G.
Preuss.	4	103,30 bz G.
Schles.	4	103,30 bz G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 G.
Bayer. Anleihe	4	107,30 G.
Brem. A. 1892	$3^{1}/_{2}$	99,10 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	$3^{1}/_{2}$	98,70 B.
do. do. 1886	3	86,30 G.
do. amort. Anl.	$3^{1}/_{2}$	98,25 G.
Sächs. Sts. Anl.	$3^{1}/_{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	87,50 G.
Prss. Präm-Anl.	$3^{1}/_{2}$	186,00 B.
K. Pr.-Sch. 40 T	—	401,00 B.
Bad. Präm.-An.	4	138,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,60 bz

Papier	Zf.	Kurs
Brnsch. 20 T. L.	—	104,50 G.
Cöln-M. Pr.-A.	$3^{1}/_{2}$	134,00 G.
Dess. Präm.-A.	$3^{1}/_{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	136,20 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3^{1}/_{2}$	129,25 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,40 G.
Oldenb. Loose	3	127,80 G.

Ausländische Fonds.

Papier	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	49,50 bz
do. 1888	$4^{1}/_{2}$	43,30 bz
Bukar. Stadt-A.	5	98,80 bz B.
Buen. Air. Obl.	5	37,00 bz G.
Chines. Anl.	$5^{1}/_{2}$	105,80 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3^{1}/_{2}$	95,90 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3^{1}/_{2}$	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,40 bz
Griech. Gold-A	5	72,10 bz G.
do. cons. Gold	4	55,25 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	64,75 bz G.
Italien. Rente	5	92,75 bz
Kopenh. St.-A.	$3^{1}/_{2}$	94,20 G.
Lissab. St. A. I. II	4	55,60 bz G.
Mexikan. Anl.	6	82,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,10 bz G.
Norw. Hyp-Obl	$3^{1}/_{2}$	92,30 G.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,90 bz B.
do. Pap.-Rnt.	$4^{1}/_{5}$	81,30 bz
do. do.	5	83,25 G.
do. Silb.-Rent.	$4^{1}/_{5}$	81,60 B.
o. 250 Fl. 54.	4	130,90 bz
do. Kr 100 (58)	—	340,90 B.
do. 1860er L.	5	128,10 bz
do. 1864er L.	—	336,00 bz
Poln. Pf.-Br. I-V	5	66,50 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,10 G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	35,50 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,50 G.
do. II. III. VI.	4	85,40 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,60 bz G.
do. Rente 90	4	84,80 bz B.
do. do. fund.	5	102,30 G.
do. do. amort.	5	98,75 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,50 bz B.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4^{1}/_{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	98,70 bz
Russ. Goldrent	6	103,70 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,20 bz
III. Orient 1879	5	68,25 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	96,30 bz
Pr.-Anl. 1864	5	161,40 bz
do. 1866	5	147,80 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,40 bz G.
do. neue	$4^{1}/_{2}$	101,30 bz G.
Schwedische	$3^{1}/_{2}$	97,50 bz B.
Schw. 1890	$3^{1}/_{2}$	97,20 bz B.
do. d. 1888	3	
Schw Hyp.-Pf.	$4^{1}/_{2}$	102,60 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,25 B.
do. Rente	5	79,50 bz G.
do. neue 85	5	79,40 bz G.
Stockh. Pf. 85	$4^{1}/_{2}$	102,90 bz B.
do. St.-Anl. 85	4	101,75 bz G.
Span. Schuld.	4	66,30 bz G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	23,55 G.
do. Consol. 90	4	78,00 G.
do. Zoll-Oblig	5	96,20 bz
Trk. 400 Frc.-L	—	91,60 bz
do. Eg Trib-Anl.	$4^{1}/_{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	96,20 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,50 G.
do. do. do.	$4^{1}/_{2}$	101,50 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	83,00 G.
do. Loose	—	270,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	$2^{1}/_{4}$	63,25 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	204,75 bz
Crefelder	4	82,10 bz
Crefld-Uerdng	—	79,00 G.
Dortm.-Ensch.	$4^{1}/_{2}$	108,00 bz
Eutin. Lübeck	—	45,30 bz
Frnkf.-Güterb.	1	70,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	$9^{1}/_{4}$	225,50 bz
Lübeck-Büch.	—	145,40 bz G.
Mainz-Ludwsh	$4^{1}/_{4}$	115,80 G.
Marnb.-Mlawk.	$^{1}/_{2}$	69,25 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,75 G.
Ostpr. Südb.	—	76,25 bz G.
Saalbahn	—	27,25 bz
Stargrd-Posen	$4^{1}/_{2}$	102,40 G.
Weimar-Gera	—	16,50 bz G.
Werrabahn	$0_{,85}$	61,75 bz
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	—	452,50 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	$7^{1}/_{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5^{1}/_{2}$	84,75 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	81,90 bz
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	$4^{1}/_{2}$	
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	78,50 bz G.
Kronpr. Rud.	$4^{3}/_{4}$	83,70 bz
Lemberg-Cz.	$6^{1}/_{2}$	111,10 G.
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	92,25 bz
do. Nordw.	—	91,00 G.
do. Lit. B. Elb.	—	104,40 G.
Raab-Oedenb.	—	28,80 bz
Reichenb.-P.	—	82,50 G.
Südöstr. (Lb.)	—	51,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	63,75 bz G.
Donetzbahn	5	102,25 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	$12_{,60}$	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	131,50 B.
do. Südwest.	5,45	75,80 bz

Papier	Div.	Kurs
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	96,50 bz
Gotthardbahn	—	164,40 bz
Ital. Mittelm.	5	104,50 bz
Ital. Merid.-Bah	$7^{1}/_{5}$	135,25 bz
Lüttich-Lmb.	—	27,00 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,7	75,90 bz G.
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	117,00 bz B.
do. Unionb.	—	80,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	$3^{3}/_{5}$	65,00 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Zf.	Kurs
Altdm. Colberg	$4^{1}/_{2}$	114,25 bz G.
Bresl.-Warsch.	—	58,60 G.
Czakat.-St.-Pr.	—	105,30 G.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	110,75 bz G.
Prignitz	$4^{1}/_{2}$	104,90 G.
Szatmar-Nag.	—	92,00 G.
Dortm.-Gron.	$4^{1}/_{2}$	115,75 bz B.
Marienb Mlawk	5	111,10 G.
Mecklb. Südb.	—	45,00 bz G.
Ostpr. Südb.	—	109,50 bz G.
Saalbahn	$3^{1}/_{2}$	94,10 G.
Weimar-Gera	$3^{2}/_{3}$	90,25 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zf.	Kurs
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,20 bz B.
Oberschl.	$3^{1}/_{2}$	
do. (Starg Pos)	4	
Ostpr Südbahn	$4^{1}/_{2}$	104,25 bz G.
do. do.	$3^{1}/_{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4^{1}/_{2}$	
Dux-Bodenb. I.	5	90,80 G.
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,60 G.
Franz.-Josefb.	4	82,25 G.
Gal K Ludwgb g	$4^{1}/_{2}$	
do. do. 1890	4	81,90 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,70 bz G.
Kronp Rudolfb.	4	81,90 G.
do. Salzkammg	4	102,00 B.
Lmb Czern. stfr	4	81,25 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,20 G.
do. Staats-I. II.	3	108,60 G.
do. Gold-Prio.	4	101,80 B.
do. Lokalbahn	$4^{1}/_{2}$	
do. Nordwestb.	5	91,90 bz G.
do. Ndw B. G-Pr	5	108,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,00 bz G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	71,20 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,80 G.
do. Obligation.	5	104,50 bz
do. Gold-Prior.	4	98,80 bz

Papier	Zf.	Kurs
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	79,75 G.
Ivang.-Dombr. g.	$4^{1}/_{2}$	
Kozlow-Wor. g.	4	93,25 bz
do. 1889	4	94,00 bz B.
do. Chark. As. (O)	4	93,30 B.
do. (Oblig.) 1889	4	94,40 B.
Kursk-Kiew conv	4	94,60 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	66,80 bz G.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,80 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,90 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,10 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,30 G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,90 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	94,00 bz B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	78,90 bz
Warsch.-Ter. g.	5	103,25 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	99,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,30 G.
Zarskoe-Selo	5	91,90 B.
Anatol. Gold-Obl	5	92,30 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,30 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	87,00 B.
do. do. v. 1891	4	86,60 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,20 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,50 B.
do. Lit. B.	5	78,90 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4^{1}/_{2}$	101,20 bz G.
Northern Pacific	6	114,60 G.
San Louis-Franc.	6	109,10 G.
Southern Pacific	6	112,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	$3^{1}/_{2}$	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3^{1}/_{2}$	113,90 B.
do. do. II.	$3^{1}/_{2}$	108,30 G.
do. do. III. abg.	$3^{1}/_{2}$	99,60 G.
do. do. IV. abg.	$3^{1}/_{2}$	99,60 G.
do. do. V. abg.	$3^{1}/_{2}$	95,80 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,80 bz
do. do.	$3^{1}/_{2}$	96,90 bz
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	$3^{1}/_{2}$	95,50 bz G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,50 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,25 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,80 G.
do. do. (rz. 115)	$4^{1}/_{2}$	115,60 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$	111,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$	97,00 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3^{1}/_{2}$	96,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4^{1}/_{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$	97,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4^{1}/_{2}$	
do. do. do.	4	103,00 bz
do. do. do.	$3^{1}/_{2}$	97,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	$3^{1}/_{2}$	96,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4^{1}/_{2}$	106,40 B.
do. do. (rz. 110)	4	103,00 bz
do. do. (rz. 100)	4	102,00 G.

Bankpapiere.

Papier	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	—	67,40 G.
Berl. Cassenver.	$4^{1}/_{2}$	
do. Handelsges.	6	144,40 bz G.
do. Maklerver.	$8^{1}/_{2}$	129,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	105,00 G.
Börsen-Hdlsver.	$6^{1}/_{2}$	139,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	103,80 G.
do. Wechslerbk.	$4^{1}/_{2}$	100,10 G.
Danz. Privatbank	$7^{1}/_{3}$	
Darmstädter Bk.	$5^{1}/_{4}$	140,90 bz
do. do. Zettel	$3_{,70}$	
Deutsche Bank	8	162,25 bz
do. Genossensch	$4^{5}/_{6}$	119,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,00 G.
Disc.-Command	6	188,25 bz
Dresdener Bank	7	148,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	$3^{1}/_{2}$	90,50 bz B.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,25 G.
Leipziger Credit	$8^{1}/_{2}$	173 00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,90 G.
Maklerbank	5	116,00 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,80 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	$4^{1}/_{2}$	99,80 G.
Nationalbk. f. D.	5	116,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	93,50 bz G.
Oester. Credit-A	$9^{1}/_{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,40 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	$4^{1}/_{2}$	102,60 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,00 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9^{1}/_{2}$	161,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6^{1}/_{2}$	125,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,40 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	250,50 G.
do. Leihhaus	6	92,25 G.
Reichsbank	$6_{,38}$	150,40 G.
Russische Bank	5	75,00 B.
Schles. Bankver.	$5^{1}/_{2}$	117,00 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	$7^{1}/_{2}$	142,25 bz G.
Anglo Ct. Guano	$11^{3}/_{4}$	145,25 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	$7^{1}/_{5}$	1050,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	5	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	80,25 bz
Bauges. Hann. St.-P.	$3^{1}/_{2}$	71,10 bz G.
Bauges. Humb.	$5^{1}/_{2}$	132,75 B.
Moabit	8	147,50 bz
Passage	$3^{1}/_{2}$	70,25 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	$7^{3}/_{4}$	151,50 G.
Berl. Lagerhof	—	88,75 bz
do. do. St.-Pr	9	121,00 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	55,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	53,60 bz G.
Schultheiss-Br.	16	247,50 G.
Bresl. Oelw.	3	90,50 bz B.
Deutsche Asph.	5	86,00 G.
Dynamit Trust	9	140,50 bz
Erdmannsd. Sp.	$5^{1}/_{2}$	100,00 bz B.
Fraust. Zucker	0	99,00 bz
Glauz. Zucker	12	119,00 B.
Gummi Harburg-Wien	24	283,75 bz G.
do. Schwanitz	$12^{1}/_{2}$	191,50 G.
do. Voigt Winde	8	132,00 bz G.
do. Volpl. Schldt.	—	99 00 G.
Hemmoor Cem.	6	107,00 B.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	12	118,20 B.
Löwe & Co.	18	263,50 bz
Bresl. Linke	—	155,75 bz G.
do. Hofm.	10	136,25 bz
Germ. Vrz.-Akt.	$6^{1}/_{2}$	90,25 bz G.
Görlitz ov.	8	116,00 G.
Görl. Lüdr.	10	146,50 G.
Grusonwerk	10	203,50 bz G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	243,00 G.
Stettin-Vulk.-B.	—	109,70 bz
Sudenburg	14	214 75 G.
O.-Schl. Cham.	3	73,00 bz G.
do. Port.-Cem.	$1^{1}/_{2}$	75,25 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	90,90 B.
do. (Giesel)	2	76,75 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	$12^{1}/_{2}$	228,90 bz
Hamb. Pferdeb.	—	100,50 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	99,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	94,50 bz
Rositzer Zucker	—	75,50 bz G.
Schles. Cem.	—	123,50 G.
Stett. Bred. Cem.	3	88,00 B.
do. Chamott.	15	201,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	128,75 G.
Berzelius	10	131,25 G.
Bismarckhütte	8	153,50 B.
Boch. Gusst.-F.	$6^{1}/_{2}$	125,50 bz G.
Donnersmarck	—	89,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	61,00 bz G.
Gelsenkirchen	9	139,30 bz B.
Hibernia	$5^{1}/_{4}$	107,50 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	38,00 G.
Inowracl. Salz	1	43,50 G.
König u. Laura	4	108,80 bz
Lauchham. ov.	6	107,00 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	109,90 B.
Oberschl. Bd.	$^{1}/_{2}$	51,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	117,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	8,50 bz G.
Riebeck. Mont.	15	165,90 bz
Schles. Kohlw.	0	24,10 bz G.
do. Zinkhütte	15	189,00 bz
do. do. St.-Pr.	15	189,00 bz B.
Stolb. Zink-H.	—	43 90 bz B.
do. St.-Pr.	—	110,40 bz
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	50,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.